

# Heimatschutz verzichtet auf Beschwerde

In Oberdorf drohte eine weitere langwierige Verzögerung für die Sanierung der Ortsdurchfahrt. Doch jetzt gibt der Heimatschutz nach.

Laura Wyss

Vielleicht kommt die Oberdörfers Ortsfahrt-Odyssee doch noch in absehbarer Zeit zu einem Ende. Ursprünglich war der Baustart bereits für den Frühling dieses Jahres vorgesehen. Schliesslich reichen die Anfänge des Projekts rund 20 Jahre zurück. Doch eine Verzögerung folgte auf die nächste – und die Ortsdurchfahrt ist bis heute unansaniert.

Obwohl das Ende zeitweise greifbar schien, erwies sich dies als trügerisch. Ein Einspruch des Solothurner Heimatschutzes bremste das Vorhaben Anfang des vergangenen Jahres erneut aus – zumindest vorerst. Beim Heimatschutz handelt es sich um eine Organisation, die sich für den Erhalt von Baukultur, Ortsbildern und Landschaften einsetzt.

## Was beim Heimatschutz auf Kritik stiess

Anfangs hielt sich der Heimatschutz über seine Gründe bedeckt. Was sich daraufhin aus den Antworten der Solothurner Regierung schliessen liess, bestätigte die Organisation nun selbst in einer Medienmitteilung: Auf Kritik des Heimatschutzes stiess vor allem die Dokumentation der Planung und Interessenabwägung. Diese sei nicht lückenlos nach den Vorgaben der Raumplanungsgesetzgebung des Bundes sowie Kantons erfolgt.

Doch auch inhaltlich blieb das Projekt nicht frei von Kritik. Dazu verweist der Heimatschutz auf das Bundesinventar



Die aktuelle Bushaltestelle am Dorfplatz Oberdorf.

Bild: José R. Martinez

der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). In diesem ist Oberdorf aufgeführt. Die projektierten standardisierten Strassenquerschnitte und Busbuchten würden jenes Ortsbild von nationaler Bedeutung gefährden, schreibt der Heimatschutz weiter.

## Alle Punkte von der Regierung abgewiesen

Somit verlangte der Heimatschutz mit seiner Einsprache, dass der Erschliessungsplan nicht genehmigt werde. Und weiter sollte er unter Berücksichtigung verschiedener Vorga-

ben wie etwa dem Raumplanungs- und Naturschutzgesetz überarbeitet werden.

Nun, Mitte März, wies die Solothurner Regierung alle Punkte ab. In mehreren Berichten seien die planerischen Grundlagen dokumentiert worden, inklusive einer Interessenabwägung zwischen Ortsbildschutz, Verkehrssicherheit, Gewässerschutz, Lärmschutz und den Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes.

Aber ein abgewiesener Einspruch weist bekanntlich keine weiteren Verzögerungen ab: Bislang war unklar, ob der Heimat-

schutz die Beschwerde ans Verwaltungsgericht zieht. Wäre es dazu gekommen, hätte dies den Baustart um weitere Monate, wenn nicht gar noch länger verschoben.

## Der Heimatschutz zielt nicht auf rechtliche Blockade

Nun verkündete die Organisation ihren Verzicht auf Beschwerde. «Der Heimatschutz versteht Einsprachen und Beschwerden als das letzte Mittel, welches so sparsam wie möglich eingesetzt wird.» Sie würden auf Dialog statt Konfrontation setzen, denn: Ihr Ziel sei nicht

die rechtliche Blockade, sondern «die langfristige Qualitätssicherung der Solothurner Baukultur durch Verständigung».

Der Verzicht geht jedoch mit Forderungen einher. Der Fall Oberdorf sei für den Heimatschutz ein Anlass zur Mahnung, heisst es in der Medienmitteilung. Künftig solle der rechtliche und planerische Rahmen zwingend strikter eingehalten werden.

Insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich Vorprüfung und Berichterstattung wird betont: «Damit die Interessenabwä-

gung für alle Beteiligten nachvollziehbar und transparent bleibt.»

Ausserdem werde erwartet, dass in Zukunft vermehrt Variantenprüfungen oder qualitätsfördernde Verfahren durch ausserstehende Fachpersonen einbezogen werden. So soll sichergestellt werden, dass den baukulturellen Anforderungen entsprochen wird.

Weiter schreibt der Heimatschutz: «Ein positiver Effekt für die Baukultur lässt sich am besten erzielen, wenn der Dialog frühzeitig gesucht wird, anstatt erst im Rahmen von Konfrontationen nach Lösungen zu suchen».

## Ein Jahr Verzug – die Gemeinde sieht es positiv

Die Gemeinde habe natürlich auf einen Sinneswandel seitens des Heimatschutzes gehofft, sagt Gemeindepräsident Marc Spirig. «Gerade, weil wir doch schon so lange auf die Sanierung warten.» Doch man habe nicht davon ausgehen können – der Heimatschutz habe sich sehr klar positioniert.

Für die Gemeinde ist der jetzige Entscheid eine Erleichterung. Nun könne dem Baustart so gut wie nichts mehr im Weg stehen, sagt Spirig. Dieser ist nun auf das Frühjahr 2027 angesetzt. «Es wäre überhastet, den Start jetzt noch reindrücken zu wollen.» Das verlorene Jahr sei natürlich ärgerlich, doch die Gemeinde kam angesichts der drohenden Beschwerde gut davon. Und: So kann die diesjährige Kilbi wie gewohnt stattfinden, freut sich Spirig.

# Die Queen zu Besuch auf der Bühne in Feldbrunnen

Im Stück «Grüezi königliche Hoheit» sorgt ein ungewöhnlicher Besuch für Turbulenzen im Familienalltag.

In Feldbrunnen-St. Niklaus steht prominent das Schloss Waldegg. Zieht in diese Residenz nun schon bald eine Königin? Fast. Zumindest wenn man der hiesigen Theatergruppe und ihrem Stück «Grüezi königliche Hoheit» glaubt. Die Komödie von Daniel Kaiser wird in Feldbrunnen als Erstaufführung gezeigt.

Das Stück in drei Akten handelt von Fritz und Anni Müller, die mit ihrem Sohn Peter am Bächliweg leben. Die Familie führt ein ruhiges, eher bescheidenes Leben. Eigentlich möchte Peter seinen Eltern gerade seine Verlobte Noemi vorstellen – doch dazu kommt es kaum. Ein Brief bringt alles durcheinander: Fritz' Bruder Franz, der vor Jahren mit seiner Frau Elisabeth nach Australien ausgewandert ist, kündigt seinen Besuch an. Die Familie hat im Lotto gewonnen und ist nun auf dem Weg nach Europa. Gemeinsam mit ihrer Tochter Jessica stehen sie bald bei den Müllers vor der Tür.

Die Nachricht sorgt für Unruhe im Haus. Anni möchte vor dem wohlhabenden Besuch nicht «wie eine arme Kirchen-



Elisabeth Müller (rechts) denkt, sie sei die Queen Elisabeth von England.

Bild: zvg/Nico Barth

maus» dastehen und bringt das Zuhause auf Vordermann. Sie organisiert mit Vreni Unterstützung in der Küche, lässt sich von ihrer Mutter Hilda ein passendes Kleid für den wichtigen Besuch nähen und stellt das Wohnzimmer kurzerhand auf den Kopf.

Doch der Besuch trifft schneller ein als erwartet – und mit ihm die nächste Überraschung. Denn der plötzliche

Reichtum hat bei Elisabeth Spuren hinterlassen. Laut dem Arzt leidet sie an einem sogenannten «Money-Schock» und ist überzeugt, sie sei die Queen von England. Entsprechend tritt sie auch auf. Für Müllers wird die Situation zunehmend zur Belastung.

Ein Ausweg scheint nur mit einem Gegenschock möglich, der Elisabeth zurück in die Realität holen soll. Während

die Familie an einem Plan tüfelt, spitzt sich die Lage weiter zu: Das Gerücht um die vermeintliche «Queen» macht die Runde. Zwei Kidnapper wittern ihre Chance und planen, mit einer Entführung das grosse Geld zu machen. Auch Polizist Toni gerät mitten ins Geschehen und kann die Situation nicht beruhigen.

Auf der Bühne stehen insgesamt zwölf Schauspielerinnen

und Schauspieler – so viele wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Für Regisseur Nico Barth, der die Zügel der Theatergruppe in diesem Jahr zum dritten Mal in der Hand hält, ist das nichts Neues. Früher habe er bereits öfter mit grösseren Gruppen gearbeitet. Dennoch bringe die grosse Besetzung Herausforderungen mit sich: «Für die Szenen mit vielen Leuten auf der Bühne braucht es mehr Choreografie», sagt er. Gerade das Zusammenspiel müsse gut abgestimmt sein, damit sich die Figuren nicht gegenseitig verdecken.

Hinzu kommt das Stück selbst, das der Gruppe einiges abverlangt. «Es ist ein sehr schnelles Stück mit viel Handlung», so Barth. Viele Szenen greifen ineinander, das Timing müsse stimmen. Das mache die Inszenierung anspruchsvoll, aber auch spannend für alle Beteiligten. (szr)

## Aufführungen

Die Theatergruppe Feldbrunnen-St. Niklaus spielt «Grüezi königliche Hoheit» am 27. und 28. März in der Mehrzweckhalle Feldbrunnen, jeweils um 20 Uhr.

## Nachrichten

### Seniorin in Langendorf angefahren

**Unfall** Beim Versuch, eine Strasse zu überqueren, ist eine ältere Frau von einem Auto erfasst und erheblich verletzt worden. Wie die Kantonspolizei Solothurn in einer Mitteilung schreibt, ereignete sich der Unfall am Dienstagmittag auf der Weissensteinstrasse in Langendorf. Die Rentnerin wurde nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst in ein Spital gebracht. Angaben zu ihrem Gesundheitszustand sind derzeit nicht bekannt. Sie sei erheblich verletzt worden. Wie genau es zur Kollision kam, ist noch unklar und wird von der Kantonspolizei Solothurn untersucht. Sie bittet Personen, die den Unfall beobachtet haben, sich zu melden. (crb)

### In Gerlafingen startet die Minigolfsaison

**Saisonstart** Die Minigolfanlage beim Schwimmbad Eichholz in Gerlafingen eröffnet am Samstag, 28. März, ihre Saison. Spielen kann man ab 14 Uhr am Nachmittag. Das Angebot richtet sich an Familien, Gruppen sowie Anfängerinnen und Anfänger und ist auch für geübte Spieler offen. (sbe)